

Erfahrungsbericht zum Auslandssemester im WS 11/12 an der ESC Pau

Hallo,

im Folgenden möchte ich über die Vorbereitung, die Unterkunft, das Studium an sich an der Universität sowie über die freie Zeit berichten.

Ich habe mich für die Ecole Supérieure de Commerce de Pau entschieden, da sie eine Art private „Business School“ ist und da ich die südwestliche Region von Frankreich bisher noch nicht kannte. Pau war für mich die erste Wahl. Ich wusste natürlich, dass nur ein Platz vergeben würde und dass meine Noten „nur“ durchschnittlich waren, aber es kommt eigentlich auf das Motivationsschreiben an. Nachdem ich den Platz erhielt, habe ich mich in Kontakt gesetzt mit den Erasmus-Koordinatorinnen, um mich beraten zu lassen, welches „Programm“ ich machen sollte. Es gibt im Grunde drei Möglichkeiten: das Bachelorprogramm auf Französisch, das Masterprogramm auf Englisch und das Masterprogramm auf Französisch. Obwohl ich das DELF B2-Level erreicht habe, wurde mir das englische Programm empfohlen. Ich habe in Pau komplett auf Englisch studiert. Zudem konnte ich natürlich auch Sprachkurse auf Französisch wählen, aber die waren eher für Anfänger gedacht. Folglich genügt es vollkommen, Englisch zu sprechen, um in Pau studieren zu können. Für die Wohnungssuche habe ich mich ebenfalls an die Koordinatorinnen gewandt und es gab auch hier drei unterschiedliche Apartments. Ich habe ca. 250€ monatlich gezahlt für ca. 20m² plus gemeinsame Küche mit zwei Mitbewohnern, gemeinsame Dusche und WC sowie gemeinsamen Balkon. Die Miete für die gesamte Zeit zahlt man üblicherweise direkt zum ersten Monat.

Nun zu den Transportmitteln:

Ich habe mich für das Flugzeug entschieden. Die Alternativen sind Bahn und Auto. Ich bin mit Air France von Hamburg nach Pau [HAM ; PUF] via Paris [CDG] geflogen. Ich habe nur einen Einzelflug ohne Return gebucht, da ich flexibel bleiben wollte. Der Preis betrug ca. 160€. Mit der Bahn geht das eventuell günstiger, aber das dauerte mir zu lange und mit dem Auto wollte ich auch nicht nach Pau fahren; die Spritkosten waren dafür zu hoch. Selbstverständlich hatte ich Übergepäck. Ich bin mit ca. 40kg Gepäck geflogen, aber Air France hat ein sehr günstiges Angebot für Übergepäck: 44€ für ein weiteres Gepäckstück. Somit konnte ich für einen geringen Aufpreis mit 46kg fliegen.

Vor Ort:

Es ging also los. Von September bis Dezember studierte ich in Pau! Aufgeregt war ich eher weniger, da ich öfters reise und die Koordinatorinnen alles für die Studenten schon im Voraus geregelt hatten. Angekommen in Pau wurde ich sogar von Mme. Boulloud, eine der Koordinatorinnen, mit Auto abgeholt! Sie fuhr mich direkt zu meiner Unterkunft, die praktischerweise direkt neben der Uni war. Sie führte mich im Apartment herum und dann bekam ich einen persönlichen Rundgang in der Uni

vom Dekan. Alle Leute haben mir das Gefühl gegeben, herzlich empfangen zu werden. Sie hatten noch nicht einmal erwartet, dass ich Französisch spreche und waren begeistert, dass ich die Sprache recht gut beherrschte.

Zur Unterkunft:

Der Standard ist niedriger als der in Deutschland. In meinem Zimmer waren ein Bett, ein Schreibtisch, ein Bücherregal, ein großer Schrank sowie ein Waschbecken mit Spiegel. Nicht zu vergessen ist der Zugang zum Balkon und sehr große Fenster. Bettwäsche wurde nicht gestellt, man konnte sie aber ausleihen. Ich habe mir diese im nächsten Supermarkt (5min zu Fuß) gekauft. Das Apartment teilte ich mir mit einem Inder und einer Französin und ich verstand mich sehr gut mit den beiden. Ich habe von keinem meiner Kommilitonen gehört, dass es mit den Mitbewohnern Probleme gab. In Pau gibt es zwei Unis, eine öffentliche Universität, vergleichbar mit Göttingen, und die private Uni, vergleichbar mit der HAWK von der Größe her. Fast alle Studenten lebten in den Studentenheimen und daher lernte ich in meiner Unterkunft sehr schnell Studenten aus aller Welt kennen. Beim Einzug war leider die Heizung und der Kühlschrank kaputt, aber der nette Hausmeister reparierte alles noch am selben Tag und tauschte den Kühlschrank sogar gegen einen neuen aus. Zusammengefasst war die Betreuung einfach perfekt, die Unterkunft nah an der Uni und ausreichend, um dort 4 Monate zu verbringen. Ganz wichtig aber: Internet! Das war nicht im Preis enthalten und man musste sich einen Stick für ca. 30€ monatlich kaufen. Oder man bekam die Accounts von anderen Studenten und zahlte keinen Cent. Das machte jeder so.

Zum Studium:

Es gab zunächst einen Einführungstag mit Sektfrühstück. Wir waren 25 Studenten, die am englischen Masterprogramm teilnahmen. Die Studenten kamen aus den USA, Indien, Philippinen, China, Kirgistan, Frankreich und ich als einziger aus Deutschland. Wir bekamen Stundenpläne, Infos über die Region, zu der Pau gehörte, die Adressen unserer Kommilitonen und und und. Alle Unklarheiten wurden beseitigt und das Studium konnte losgehen. Ich habe 8 Module belegt. Das klingt zunächst viel, aber alle meine Klassenkameraden haben auch die 8 Module belegt und das aus gutem Grund. Denn anstatt alle Module parallel zu haben, folgte ein Modul auf das nächste. Nachdem die Klausur des ersten Moduls geschrieben wurde, folgte das nächste Modul. So konnte man sich bestens auf ein Fach konzentrieren. Zudem zählten Klausuren nur 50% von der Gesamtnote! 40% bestand aus Einzel- oder Gruppenpräsentationen und 10% aus mündlicher Leistung. Wer also stärker im Präsentieren als im Schreiben ist, fühlt sich sicher sehr wohl. Wer allerdings Probleme mit freier Rede hat und sonst eher schüchtern und still ist, für den ist das Studium in Pau nicht empfehlenswert. Die Vision des Universitätspräsidiums handelt davon, die Studenten perfekt auf das Berufsleben als Manager vorzubereiten und da zählt vor allem das Mündliche. Die Kurse starteten gewöhnlich um 9 oder 10

Uhr und waren in zwei Blöcke eingeteilt. Der erste Block von 9 (10) bis 12 (13) Uhr und der zweite von 13 (14) bis 16 (17) Uhr. Während der Blöcke gab es zwei kleine Pausen. Um in der Zwischenzeit zu essen, hatte man genügend Auswahlmöglichkeiten. Drei Mensen, zwei Cafeterien, Domino's Pizza, McDonald's und Quick. Oft hatte man allerdings nur einen Block am Tag. Nach den Vorlesungen kam man um die „Readings“ und Powerpoint-Präsentationen nicht herum. Das Studium war im Endeffekt sehr schulisch aufgebaut und das kam mir sehr entgegen. Die Professoren kamen nicht nur aus anderen Ländern, sondern auch aus der Arbeitswelt! So konnten wir viel über die Praxis erfahren, was in Göttingen oft nicht leicht ist. Zu den Vorlesungen haben wir Ausflüge zu Unternehmen gemacht. Hervorzuheben ist hier Airbus. Das war eines der Highlights. Wir fuhren nach Toulouse mit einem Reisebus (ca. 90min) und wir erhielten Einblicke in die Produktion des A380 sowie in das Marketing und im Einkauf. Zudem durften wir den Prototyp A350 besichtigen. Das Mittagessen nahmen wir gemeinsam mit dem COO von Airbus, John Leahy, ein, der sich viel Zeit für uns nahm.

Alltag:

Die ESC Pau organisierte viele Fahrten und war immer Ansprechpartner. Wir fuhren u.a. als Klasse nach Biarritz und in die Pyrenäen, wo wir mit Huskys als Schlittenhunde die Berge bewältigten. Pau selbst ist eine eher kleine Stadt mit 82.000 Einwohnern, hat aber einiges zu bieten für Studenten. Einige Einkaufsstraßen, viele Bars und ein paar Clubs sowie ein Kasino und selbstverständlich Kinos und Bowling-Centers. Hauptanziehungspunkt für das Nachtleben war immer die Bar „Le Garage“. Da trafen sich so ca. 100 Leute, bevor es in die Clubs ging. Von der Unterkunft konnte man bequem den Bus in die Innenstadt nehmen (eine Monatskarte kostete 15€). Zu Fuß erreichte man die City in 30min. Nennenswert sind aber die Fahrräder! An vielen Ecken kann man sich Fahrräder mieten (30min kostenlos). Folglich kann man sich das Fahrrad mieten und nach 15min wieder zur nächsten Station in der Innenstadt bringen und das kostenlos! Den Rückweg bestritt ich aber immer zu Fuß oder ich wurde mit dem Auto mitgenommen. Aber aufgepasst! Die Franzosen fahren Auto, obwohl sie extrem betrunken sind! Die Hausparties in den Wohnheimen sind auch legendär und gehören zum Alltag einfach dazu. Und auch so lernt man die Studenten am besten kennen.

Die Supermärkte wie Leclerc, Carrefour oder Lidl und Aldi sind alle direkt nebenan. Ein Fahrrad ist nicht nötig, um die Einkäufe zu erledigen. Die Preise sind allerdings deutlich höher als in Deutschland. Zum Wäschewaschen muss man 10min zu Fuß gehen und es ist wirklich teuer. Eine Maschine für 4,30€ und der Trockner 0,50€ für 5min. Aber es gibt keine Alternative.

Das Sportzentrum ist auch direkt nebenan und hat in etwa die Größe des Sportzentrums in Göttingen. Auch eine Kletterwand ist da. Zudem liegt Pau direkt an einem Fluss, sodass auch Kajak-, Kanu- und River-Rafting-Kurse angeboten werden.

Kulturell hat Pau auch jede Menge zu bieten. Nicht nur Museen, Theater, Konzerte, Sportveranstaltungen (Pau spielt in der ersten Liga im Basketball), sondern auch das Schloss von Heinrich IV. , dem ehemaligen König von Frankreich. Das Schloss ist ein idealer Aussichtspunkt, um die Pyrenäen zu sehen sowie perfekt geeignet für Picknicks mit Freunden.

Reisen:

Ich habe mir mit vier Kommilitonen ein Auto gemietet und wir sind nach Barcelona über Andorra gefahren. Ich kann es wirklich jedem empfehlen. Wann kommt man schon mal nach Andorra?! Man hätte auch den Zug nehmen können, aber wir wollten ein paar Zwischenstopps in den Bergen einlegen. Mit dem Auto waren wir weitaus flexibler und Europcar bietet für Studenten oft besondere Angebote an. Unbedingt sehen muss man Bordeaux, Toulouse, Biarritz, die Pyrenäen, Lourdes sowie San Sebastian in Spanien. Diese Städte sind in maximal 2 Stunden mit dem Zug zu erreichen.

Mein Fazit:

Das Auslandssemester in Pau war ein wichtiger Abschnitt in meinem Studium. Ich habe viele Erfahrungen sammeln können und neue Studenten kennenlernen dürfen, mit denen ich immer noch eng in Kontakt stehe. Die ESC Pau gab mir die Möglichkeit, mehr aus der Praxis zu erfahren und bot mir eine tolle Zeit, in der ich ohne zu übertreiben mehr gelernt habe als in den vier Semestern in Göttingen davor. Gerade zu Zeiten der Globalisierung wird man nicht mehr darüber hinauskommen, mit Ausländern zusammenzuarbeiten. Und in Pau habe ich gelernt mit den verschiedensten Kulturen umzugehen. Ich denke, dass ich sehr gut auf die Berufswelt dort vorbereitet wurde. Die ganzen Eindrücke, die ich wieder mit nach Deutschland genommen habe, möchte ich keinesfalls missen. Die ESC Pau ist überaus empfehlenswert für Studenten, die sich später auf Unternehmensführung oder Marketing spezialisieren wollen, da viele Module diesen Spezialisierungen angehören; zumindest in meinem Wintersemester.

Auch wenn Pau nicht Paris ist – es ist kein Dorf und für Großstadtmenschen wie mich (aus Hamburg) groß genug, um eine tolle, interessante und lustige Zeit dort zu verbringen. Doch nach Paris muss jeder mal; mit dem Flugzeug erreicht man Paris in einer Stunde.

Bei Fragen bzgl. des Motivationsschreibens, aus Interesse an mehr Infos über das Semester oder was auch immer, könnt ihr euch gerne an mich wenden: henrik.rodemann@gmx.de

Henrik Rodemann